

Gegenüber
zwischen Ost- und
Westküste.

ist ihr vorgelagert, an die sich der vorspringende Garganus (1000 m = faum Brocken) und die apulische Ebene anfügen. Die Westseite dagegen ist durch die Einsenkung reicher an Gliederung; sie besitzt kleine Ebenen (die toskanische, Latium, Kampanien), wegen der größeren Küstenferne des Apennin längere Flüsse, dazu Küsteninseln und bis zur Bucht von Gaëta Häfen. Von da ab bis über die Arnomündung hinaus ist sie flach, vielfach sumpfig (pomptinische Sümpfe, Maremmen) und hasenlos. Im allgemeinen ist also, fast umgekehrt wie in Hellas, die südliche und westliche Seite der italischen Halbinsel bevorzugt; hier bildeten sich daher staatliche und Kultur-Mittelpunkte. Griechenland und Italien drehen sich gleichsam einander den Rücken zu.

Oberitalien.

Seit Cäsar wurde das Po-land mit zu Italien gerechnet, das, durch die Alpen vom übrigen Europa getrennt, mit der Halbinsel verbunden und auf dieselbe angewiesen ist. Es war ursprünglich ein Meerbusen¹⁾ der Adria, den die vom Apennin und den Alpen hinabstürzenden Flüsse mit Geröll und feinem Schutt zudeckten. Diese von einer Hebung unterstützte Ablagerung findet noch immer statt, nur geht sie jetzt am Podelta und an der Küste von Venetien vor sich.²⁾ Ravenna, zur Zeit des Augustus eine Venedig ähnliche Insel- (und Kriegshafen-) Stadt, wie auch Adria sind Binnenorte geworden. Zur Zeit der römischen Eroberung zum großen Teil noch Sumpfland, wurde die Ebene durch die Eindämmung des Po der Kultur gewonnen. Infolge der Ablagerungen des Flußschotterz ist sie sehr fruchtbar.

Oberitalien:
Mittel-euro-
päisches Klima.

2. Klima. Oberitalien ist auch in Bezug auf das Klima von der Halbinsel sehr verschieden. Durch die auf drei Seiten vorhandene Umklammerung hoher Gebirge dem mildernden Einflusse des Meeres fast ganz entzogen, zeigt es Festlandsklima, hat also kalte Winter und heiße Sommer, dazu Niederschläge zu allen Jahreszeiten. Jenseits des Apennin geht nach und nach außer in zusammenhängenden hohen Berglandschaften das mitteleuropäische Klima wegen der immer südlicher werdenden Lage, der Seennähe und der (bereits bei der Erörterung des griechischen Klimas dargelegten) Eigenart von Luftdruck-, Wind- und Regenverteilung in das sog. subtropische über, das südlich des 41. Breitengrades völlig ausgebildet erscheint. Die Sommer beginnen eher und sind länger; in Oberitalien reift der Weizen Ende Juni, in Apulien und Sizilien Ende Mai; der Winter ist sehr mild, schon von der Arnomündung an sind Fröste selten und gehen nicht unter 4°. Mittelitalien hat Regen im Frühjahr und Herbst, selbst etwas im Sommer, Süditalien 4—5 Monate Sommerdürre und eine kurze Winterregenzeit. Infolgedessen sind die Flüsse des Südens im Sommer wasserlos. Ein solcher Mangel an Niederschlägen wie im östlichen Griechenland ist aber in ganz

Die Halbinsel:
Nach und nach
Mittelmeerklima.

1) Vgl. Aegypten und Mesopotamien.
2) Wo sie jährlich 70 m Land ansetzt.